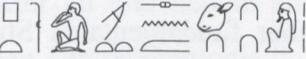


Dreißig Götter der Genese des Tempels

DAGMAR BUDDÉ

Die Texte der mythischen Strickspannszene an der westlichen Innenseite der Umfassungsmauer des Horustempels von Edfu weisen die sieben, für die Konstruktion des Tempels zuständigen widerköpfigen Götter im Rahmen einer langen Kette von Epitheta als Baumeister der Götter, der Menschen, der Tiere und des Tempels aus.¹ Parenthetisch eingeschoben in die Beschreibung der Baugötter und ihrer Funktionen ist die rhetorische

Frage:  „Gibt es ihresgleichen unter den dreißig Göttern“? Der vorliegende Beitrag untersucht, wer mit diesem Götterkollegium gemeint ist und welche Funktion ihm bei der Konzeption und Gründung des urzeitlichen Tempels zukam.*

Mit einer Gruppe von 30 Göttern verbindet man im allgemeinen zuallererst die Institution des „Gerichtshofes der Dreißig“ (*m^cb3jt*), die bereits seit dem Ende des Alten Reiches bezeugt ist und in den griechisch-römischen Tempeln vor allem im Rahmen der Rechtsprechung, insbesondere in Ritualszenen, in denen eine Maat-Figur präsentiert wird, mehrfach in Erscheinung tritt. In solch einer Ritualszene am Pylonturm des Tempels von Edfu versprechen die das Opfer empfangenden Götter, zu denen neben Re-Behedeti, der als Urgott des Tempels den Vorsitz führt, der weise Thot, die Gerechtigkeit symbolisierende Maat, die

¹EDFOU VI, 168, 10 - 175, 11; spez. EDFOU VI, 173, 4-10 (Beischrift der sieben Baugötter): „Worte zu sprechen von diesen überaus großen Göttern, diesen Töpfern, die den 'Ka' der Seienden? 'töpfen'; welche die 'Samenflüssigkeit' bilden, das Ei erschaffen und die Männer stärken, um den Samen in Ägypten zu knüpfen; die starken Baumeister, welche die Kas der Götter und der Menschen bilden; die Erbauer, die das Kleinvieh und die Rinderherden erschaffen, die die Genossen der Djaisu und der Schebtu sind, die Achs der ersten Urgötter. — Gibt es ihresgleichen unter den dreißig Göttern? — Die das Erbe ihres Vaters Tenen ergreifen, den Großen-Sitz-des-Re-seit-Anbeginn (Edfu) betreten und vor denjenigen (gelangen), der Ausschau danach hält, daß sie kommen, welche Mesen (Edfu) aufs Vollkommenste bauen als Arbeit ihrer trefflichen Finger auf dem großen Grundriß, den Sefechet-abui angefertigt und den Iseden mit seinen Fingern gemäß dem Befehl des Re und des Tenen aufgeschrieben hat, indem die gesamte erste Urgötterschaft geschlossen hinter ihnen war.“

Auf die kunstvolle Komposition dieses Textes, der u.a. mit sprachlichen Stilmitteln wie der Alliteration (*nhp[w] nn 'nhp' 'k3' n ntjw; kdww knw kd k3w ntrw hn^c kjwjw*), Paronomasie (*j^t j3wt n(t) jt.sn*), Anapher (*hwsjw hwsj 'wt mnmnt*) oder des Schweren Schlusses (*ts 'mw' km3 swht srwd t3jw r ts prt m t3 pn*) durchsetzt ist, sei nur kurz hingewiesen. In der oben genannten Studie der Strickspannszenen wird dies ausführlicher behandelt.

* Der Beitrag ist im Rahmen meiner in Vorbereitung befindlichen Studie über die Ritualszene des Strickspanns in den griechisch-römischen Tempeln Ägyptens entstanden. Da auch diese Texte über die Gründung des Tempels stets im Blickpunkt des Interesses von Dieter Kurth stehen, freue ich mich über die Gelegenheit, in seiner Festschrift einige Überlegungen zu diesem Thema vorstellen zu können. – Für vielfältige Hinweise zu den „Dreißig“ bedanke ich mich bei RUTH BRECH, FRANÇOISE LABRIQUE, BRIGITTE SCHAD und URSULA VERHOEVEN-VAN ELSBERGEN.

vier Personifikationen der Sinnesorgane, Hu, Sia, Iri, Sedjem sowie die Große und die Kleine Seschat (d.s. Isis und Nephthys) zählen, dem König beispielsweise, daß der Gerichtshof der Dreißig (𓄎𓄏𓄐𓄑) gemäß der Maat richten und Ägypten dem Herrscher ergeben sein wird.²

Im Kontext der Planung, Gründung und Errichtung des Tempels und in Verbindung mit der Siebenheit der widderköpfigen Baugötter ist jedoch allein diese Assoziation wenig zufriedenstellend. Deshalb ist überlegenswert, welche Rolle ein Kollegium von 30 Göttern außerhalb des Rechtswesens im Mythos und im Kult der griechisch-römischen Tempel gespielt haben könnte. Mehrere wichtige Studien zur Bedeutung der Dreißig in vorptolemäischer Zeit erleichtern hierbei den Einstieg.

In der ägyptologischen Forschung hat KURT SETHE in seiner fundamentalen Studie zur Zahlensymbolik bereits vor längerer Zeit auch die Bedeutung der Zahl 30 behandelt. SETHE verwies auf die genannten 30 Richter des Gerichtshofes und auf die Anzahl von 30 Personen als Teil des Königsgefolges.³ Ferner machte er auf das Vorkommen des Zahlenwertes in literarischen Werken aufmerksam und führte hierzu die 30 Ellen lange Schlange im Schiffbrüchigen sowie die ideale dreißigjährige Regierungszeit des Bata im Zweibrüdermärchen an.

In den Belegstellen des Berliner Wörterbuches⁴ und in der Lexikographie von DIMITRI MEEKS⁵ finden sich unter dem Lemma *mꜥbꜣjt* zusätzliche Hinweise auf 30 Götter in den Texten zum Senet-Brettspiel.⁶ Das Spiel kann in 30 Felder aufgeteilt sein, und im Text werden ebensoviele Götter genannt. Der Spieler des Brettspiels möchte in die „Halle der Dreißig“ eintreten und zum 31. Mitglied der Gruppe der Dreißig werden.⁷ Diese Zusammenhänge haben PETER A. PICCIONE und EDGAR PUSCH in ihren Bearbeitungen des Senet-Spiels erschlossen. PICCIONE diskutierte darüber hinaus die Funktionen des „Council of the Thirty“, brachte weitere Quellen für sein Vorkommen bei, wies ihm, mit Hinweis auf

² EDFOU VIII, 122, 7 – 124, 2 und spez. 124, 2; Südseite des Ostturms, 3. Register. Zur Rolle der beiden Seschat-Göttinnen und deren Gleichsetzung mit Isis und Nephthys s. ebd. 122, 16 f.; D. BUDDÉ, Die Göttin Seschat, Kanobos. Forschungen zum griechisch-römischen Ägypten, Band 2, Leipzig 2000, 182 und 189.

³ K. SETHE, 'Von Zahlen und Zahlworten bei den alten Ägyptern und was für andere Völker und Sprachen daraus zu lernen ist', Straßburg 1916, p. 40.

⁴ Wb Belegst. II, 46, 17.

⁵ MEEKS, Ann.lex. 79.1168.

⁶ WILSON verzeichnet in ihrem Lexikon der Edfu-Texte ebenfalls mehrere Belege für *mꜥbꜣjt*. Diese entstammen nicht allein den Inschriften des Tempels von Edfu, sondern u.a. den Sargtexten. Ihr Resümee lautet: „In all of these cases *mꜥbꜣ* is the Group of 30 is connected with Maat and judgement.“ (P. WILSON, A Ptolemaic Lexikon, OLA 78, Leuven 1997, 414 f.).

⁷ Siehe die Textsynopse bei E.B. PUSCH, Das Senet-Brettspiel im Alten Ägypten, Teil 1, MÄS 38, München / Berlin 1979, 392-394 und cf. DERS., in: SAK 5, 1977, 212; P.A. PICCIONE, The Historical Development of the Game of Senet and its Significance for Egyptian Religion, Chicago 1990, 230 ff.

Schöpfungsvorstellungen in Edfu und Esna, teilweise kosmische Aspekte zu und stellte fest: „the grouping of thirty may signify the concepts of divine totality and completion“.⁸

Diese und weitere Belege wurden kürzlich von KIRSTEN KONRAD zusammengestellt und erneut analysiert.⁹ In Anlehnung an PICCIONE führte die Autorin aus, daß der Dreißig als Zahl und Ordnungsgröße eine tiefgreifende kosmische Bedeutung innewohnt, daß sie als eine „Metapher für die göttliche Totalität“ bzw. als „kosmische Gesamtheit oder Komplettheit der Schöpfung in Form eines in sich geschlossenen Zyklus“ verstanden werden könne.¹⁰ KONRAD richtete den Blick in erster Linie auf den Aspekt der zyklischen Erneuerung, dem die Mondphasen zugrunde liegen und auf dem das königliche Sedfest basiert, sowie auf das Tribunal der Dreißig im Rechtswesen, führte ebenfalls Beispiele aus der Literatur und Architektur an und nannte ausblickend Gruppen von 30 Göttern innerhalb der griechisch-römischen Tempeltheologie.¹¹

Bevor das Hauptaugenmerk im Folgenden auf die griechisch-römischen Tempel gerichtet wird, seien stichwortartig wenige weitere Quellen außerhalb dieses Korpus aufgelistet, um, anknüpfend an die bisherigen Studien, das Spektrum, in dem die Zahl erscheinen kann, zu veranschaulichen:

- Der magische Papyrus Brooklyn 47.218.156 verzeichnet 30 Berggipfel (*dhnt*) des Landes Kusch, über die sich (die Verehrung des) Amun-Re erstreckt.¹²
- Im Papyrus Brooklyn 47.218.50 werden 30 Rote (*dšrt*) und 30 Weiße (*hdt*) Kronen erwähnt, mit denen eine Schärpe, die dem König angelegt wird, verziert sein soll.¹³

⁸ PICCIONE, op.cit., 235.

⁹ KONRAD, in: ZÄS 130, 2003, 81-87.

¹⁰ Siehe KONRAD, op.cit., 84, 82 und cf. PICCIONE, op.cit., 235. Beide Autoren verwiesen u.a. auf die zwei aus jeweils 15 Mitgliedern bestehenden thebanischen Neunheiten, auf die 30 Komponenten im Wesen des Gottes (10 Kas, 10 Bas, 10 Namen), auf Tb 130 und 142 (Osiris NN ist mit 30 Hypostasen und 30 Namen allumfassend). Zu den numerischen Ordnungssystemen im ägyptischen Pantheon wurden die grundlegenden Ausführungen von E. HORNUNG zitiert (s. jetzt das entsprechende Kapitel in der Neuauflage von *Der Eine und die Vielen*, Darmstadt 2005, 231 ff.).

¹¹ Bezüglich der Architektur verwies KONRAD (op.cit., 86) auf dreißig Säulen in TT 192 und auf den Tempel Ramses' II. in Abydos; bezüglich der Göttergruppen erwähnte sie wie zuvor PICCIONE die Theogonie von Esna sowie darüber hinaus die Gruppen von jeweils 30 Hathoren in Edfu (cf. hierzu PICCIONE, op.cit., 237, der das Epitheton *hnwt m'ḥjt* der Hathor von Dendera anführte). KONRAD zitierte auch die Stelle EDFOU VI, 173, 7, jedoch ohne Angabe der Zusammenhänge (cf. PICCIONE, op.cit., 234, Anm. 158, der zur Gruppe von 30 Schöpfergöttern in Edfu auf die Studie von REYMOND, in: ZÄS 92, 1966, 124 verwies).

¹² Siehe S. SAUNERON, *Le papyrus magique illustré de Brooklyn*, New York 1970, p. 24 mit Anm. mm und mit Taf. V, 5. Cf. hierzu die von KONRAD, op.cit., 81, zitierte Inschrift des Minmose in Medamud, in der von der Eroberung von 30 Städten (d.i. das gesamte Fremdland) durch Thutmosis III. berichtet wird (URK. IV, 1442, 17). Vergl. in diesem Zusammenhang vielleicht ferner VYČIČL, in: H. Franke, (Hrsg.), *Akten des Vierundzwanzigsten Internationalen Orientalisten-Kongresses München*, 28. August bis 4. September 1957, Wiesbaden 1959, p. 97 (Memphis wird noch in Quellen des 8. und 15. Jahrhunderts als „Stadt der Dreißig“ bezeichnet).

¹³ Siehe J.-CL. GOYON, *Confirmation du pouvoir royal au nouvel an*, Bd. II, Oxford, The Brooklyn Museum 1974, pl. IA, Kol. 9 sowie Bd. I, 54 mit Anm. 24. Zu Schärpen, die mit unterschiedlichen Kronen verziert ... > S. 20

- Der demotische Papyrus Berlin 13603 besteht aus 30 Kolumnen.¹⁴
- Vergleichbar gliedert sich die Lehre des Amenemope in insgesamt 30 Kapitel. Am Ende der Lehre heißt es: „Sieh dir diese dreißig Kapitel an, sie sind ein Vergnügen, sie sind eine Lehre, sie sind das erste aller Bücher, sie machen den Unwissenden wissend“.¹⁵
- Innerhalb der Vorschriften für den Bau einer Ziegelrampe im Papyrus Anastasi I, 14, 3 werden deren Maße angegeben „mit einer Höhe von 60 Ellen an seiner Spitze, von 30 Ellen in seiner Mitte“. Im Zusammenhang mit dem Schreiber heißt es weiter: „Möge man einen finden an diesem Ort, um weitere 30 groß zu machen“ (I, 14, 6-7).¹⁶
- Der von Nektanebos I. errichtete Tempel der Nehemet-awai in Hermopolis hatte die Maße von 30x60 Ellen.¹⁷

Auch diese Schriftquellen weisen darauf hin, die Zahl 30 als Parabel einer Vollständigkeit aufzufassen, was mit der Etymologie von *m^cb3jt* korreliert, denn vermutlich ist das Zahlwort 30 von *b3* abzuleiten und drückt eine „Komplettheit“ aus.¹⁸ In diesem Zusammenhang sind vor allem der Mondzyklus von 30 Tagen, der einen in sich geschlossenen Zeitabschnitt darstellt,¹⁹ und das Sedfest des Königs evident, das *idealiter* nach einem Ablauf von 30 Regierungsjahren zelebriert werden sollte.²⁰ Ferner diente der Zahlenwert als ideales Maß und

... < S. 19 sind, vergleiche zwei Statuen einer Priesterin der Isis, heute in Alexandria (GRM 22404) und Berlin (ÄM 19581); s. zuletzt LEMBKE, in: Jahrbuch der Berliner Museen 42, Berlin 2000, 35-37.

¹⁴ W. ERICHSEN & S. SCHOTT, Fragmente memphitischer Theologie in demotischer Schrift (Pap. demot. Berlin 13603), AAWLM 1954, p. 303.

¹⁵ Übersetzung I. GRUMACH, Untersuchungen zur Lehre des Amenope, MÄS 23, München/Berlin 1972, 177 und 179. Cf. KONRAD, op.cit., 81 zu einem weiteren Beispiel (30 Verse in einem Sonnenhymnus).

¹⁶ H.W. FISCHER-ELFERT, Die satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I. Übersetzung und Kommentar, ÄA 44, Wiesbaden 1986, 123; den Hinweis auf diese Stelle verdanke ich B. SCHAD, die den Text innerhalb ihrer Dissertation untersucht hat und auf die Dreißig als Maßeinheit bei Denkmälern einging (B. SCHAD, Die Entdeckung des „Briefes“ als literarisches Ausdrucksmittel in der Ramessidenzeit, Hamburg 2006, 26 f.).

¹⁷ ROEDER, in: ASAE 52, 1954, 403 f. Zur Zahl 60 vergl. unten.

¹⁸ Siehe LOPRIENO, Zahlwort* in: LÄ VI, 1309, mit Anm. 41. Dort findet sich der Verweis auf Wb I, 177: *b3* „ausgestattet sein“; demnach bedeutet *m^cb3* „ursprünglich etwa ‘die Komplettheit’.“ — Sekundäre Etymologien, die aufgrund von Wortspielen entstanden, enthält beispielsweise Spruch 115 des Totenbuchs: Re unterhält sich mit dem, der in seiner Nähe ist. Dieser empfängt den *m^cb3*-Speer, das Erbe der Menschen. So entstand der Gerichtshof der Dreißig (s. G. LAPP, Catalogue of Books of the Dead in the British Museum, I. The Papyrus of Nu (BM EA 10477), London 1997, Taf. 18, 42).

¹⁹ Cf. zu den Mondphasen und der Zahl 30 SETHE, op.cit., 27; KONRAD, op.cit., 81 f. HERBIN, in: BIFAO 82, 1982, 247 ff.; TRAUNCKER, in: Karnak VI (Darstellung von 30 bzw. 28 Gottheiten in der Gegenkapelle am Opettempel); LABRIQUE, in: RdE 49, 1998, 107 ff. (u.a. Darstellungen der 30 Götter des Mondmonats in den Mondprozessionen); als Textstelle z.B. EDFOU IV, 40, 12.

²⁰ Siehe zum Sedfest die Literaturverweise bei KONRAD, op.cit., 82 f. KONRAD interpretiert das Sedfest vor dem Hintergrund der zyklischen Erneuerung des Mondes als ein Regenerationsfest der gesamten kosmischen Ordnung.

als Mittel zur Strukturierung in der Literatur, Architektur und Theologie.²¹ Wie tief diese Idee die Texte und Bilder der späten Tempel durchdringen kann, illustriert das Beispiel einer Ritualszene der Übergabe von Augenschminke, in deren Texten jeweils genau 30 Hieroglyphen der Kügelchen und der Augen erscheinen.²² Vergleichbar sei für den Bereich der Kleinkunst exemplarisch auf die Gestaltung eines Löwenkopf-Halskragen-Menits hingewiesen, bei der nach der Beobachtung von REGINE SCHULZ ein Dekorationsmuster 30 Mal wiederholt wurde.²³

Chnum, der Herr der Dreißig, der Große in Behedet (*nb m^cb3jt wr m Bḥdt*)

JEAN-CLAUDE GOYON bezeichnete *m^cb3jt* im Rahmen seiner Ausführungen über die beiden, sich aus jeweils 15 Mitgliedern konstituierenden thebanischen Neunheiten und über den thebanischen Amun, der vielleicht alle 30 Elemente in sich vereint, als „the symbol in itself of creation“.²⁴ Vor diesem Hintergrund dürfte es zu verstehen sein, daß der widderköpfige Schöpfergott Chnum „Herr der Dreißig“ (*nb m^cb3jt*) sein kann.²⁵

Chnum entfaltet seine schöpferischen Kräfte als Spender des Fruchtbarkeit bringenden Nilwassers und, daraus resultierend, als Urheber aller Lebewesen. Bei der Zeugung kommt ihm die Aufgabe zu, den Samen und den Leib des Kindes zu bilden; während der Niederkunft ist er als Geburtshelfer tätig. Vornehmlich in der griechisch-römischen Zeit erfährt dieser zweite Zuständigkeitsbereich eine gravierende Erweiterung. Über die Funktion des Bildens der Körper der Lebewesen gelangt Chnum jetzt in das Ressort des Tempelbaus. So wie er das Kind oder Ei auf seiner Töpferscheibe formt, so modelliert er nun das Tempelgebäude. Weil er alles Existierende erschafft und gestaltet, wird er zum Schöpfer aller Dinge, wie es vor allem die Texte in Esna ausführlich beschreiben. Dort und in Edfu stehen dem „Vater der Väter und der Mutter der Mütter“ sieben Emanationen zur Seite, die er wiederum selbst erschaffen hat.²⁶ Eine lange Litanei auf einer der Säulen des Tempels von Esna beschreibt sein

²¹ Vergl. hierzu auch die 30 Ellen lange Schlange im Schiffbrüchigen, zu der PICCIONE, op.cit., 235 auf den Totenbuchspruch 108 verweist, in dem die Größe der Apophisschlange ebenfalls mit 30 Ellen angegeben wird.

²² DENDARA I, 111, 11 – 112, 9 und 143, 15 – 144, 11. Nach CHR. LEITZ, Die Außenwand des Sanktuars in Dendara. Untersuchungen zur Dekorationssystematik, MÄS 50, Mainz 2001, 171, liegt eine Anspielung auf die dreißig Tage des Mondmonats vor.

²³ SCHULZ, in: M.R.M. Hasitzka (Hrsg.), Das Alte Ägypten und seine Nachbarn, Festschrift zum 65. Geburtstag von Helmut Satzinger, Kremser wissenschaftliche Reihe 3, Krems 2003, 129; das Stück datiert in die 3. Zwischenzeit - 26. Dynastie.

²⁴ R.A. PARKER, J. LECLANT, J.-CL. GOYON, The Edifice of Taharqa by the Sacred Lake of Karnak, London 1979, p. 85.

²⁵ Zum Gott Chnum s. BONNET, RÄRG, 135-140; OTTO, Chnum* in: LÄ I, 950-954, und nach wie vor M. BADAWI, Der Gott Chnum, Glückstadt 1937, passim und spez. 26-28 zu den Funktionen des Gottes.

²⁶ Zu den sieben Emanationen des Chnum s. M. ROCHHOLZ, Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration, Untersuchungen zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten, ÄUAT 56, Wiesbaden, 2002, 39-42 und 51-56.

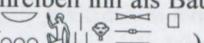
- 8) *Edfou* III, 180, 13: Wasserkrug darreichen (?): Chnum der „Große in Behedet, der Herr der Dreißig“ (.
- 9) *Edfou* V, 199, 5: Wasserkrug darreichen: Chnum-Re der „Herr der Dreißig, der Große in Behedet“ (.
- 10-11) *Edfou* VI, 56, 4 und 236, 9-10: In zwei Vogelfangszenen ist Chnum-der-Erste-seines-Fangstricks, „der Herr der Dreißig, der Große in Behedet“
 bzw. .
- 12) *Edfou* VII, 270, 14-15: In einer Ritualszene des Weihräucherns erscheint Chnum *nb m^cb3jt wr m Bhd* (.
- 13) CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, 17, 5: In einer Szene, in der Chnum das Kind sowie laut Text alle Götter auf der Töpferscheibe formt, ist Chnum: „Der „Herr der Dreißig, der Große in Bededet“ (.

Die Übersicht ergibt, daß Chnum die besagten Epitheta in vier Fällen im Zusammenhang mit der Tempelgründung führt (Texte 1, 2, 5 und 6),³⁹ je zweimal innerhalb von Wasserspenden (8 und 9) und beim Vogelfang (10 und 11) sowie je einmal in einer Szene des Weihräucherns (12) und des Töpfers des Kindes auf der Töpferscheibe (13). Demzufolge kann man das Vorkommen mit den typischen Aufgabenfeldern des Chnum in Relation setzen: Als Demiurg und Baumeister ist Chnum für die Erschaffung des Kindes und die Errichtung des Tempels zuständig, während ihm als Kataraktengott von Elephantine die Wasserversorgung, die Vegetation und im Zuge dessen der Vogelfang obliegen. Auch im Text 3 weist die Gegengabe

³⁶ Vergl. zu diesen beiden Stellen ALLIOT, in: *RdE* 5, 1946, 75 und 73 f. Gemeinsam mit Horus bedient Chnum in den Vogelfangszenen das große Schlagnetz.

³⁷ In der Übersetzung ITE I/2 (*EDFOU* VII), 508 mit Anm. 11 wurde ebenfalls der „Gerichtshof der Dreißig“ zugrunde gelegt und unter Verweis auf weitere Stellen ausgeführt, daß es sich um die lokale Form des Chnum von Edfu handelt. Da in der Ritualszene des Weihräucherns das Thema der Fortpflanzung greifbar ist - Chnum wird nachfolgend als Begatter beschrieben, der auf den Duft des Weihrauchs hin begattet - möchte ich das Epitheton vor diesem Hintergrund interpretieren. Außerdem kann der Ahnenkult, der charakteristisch für diese Ritualszenen ist, eine Rolle spielen. Dies schließt indes nicht aus, daß in anderen Ritualszenen des Weihräucherns auf das Rechtswesen Bezug genommen wird. So ist Thot in einer entsprechenden Szene in *EDFOU* I, 272, 2: „Der Wesir, der Herr der gesamten Dreißig ()“, der Richter (*wptj*), dessen Abscheu es ist, parteiisch zu sein.“

³⁸ In einer weiteren Szene im Mammisi von Edfu (CHASSINAT, *Mammisi d'Edfou*, 115, 20) heißt es von Osiris, daß er „der große Meriti unter den Dreißig“ () sei; allerdings geht es dort um das Thema der Rechtfertigung.

³⁹ Auch Horus-Behedeti wird in *EDFOU* III, 114, 13 in einer Ritualszene des Ziegelstreichens mit den Dreißig in Verbindung gebracht. Die Texte beschreiben ihn als Baumeister und Schützer der Tempel. Er ist: „der Herr der Dreißig beim Gründen von Ägypten“ (.

des Gottes auf seine Qualitäten als Wasserspender hin, wohingegen bei 4 und 7 kein unmittelbarer Zusammenhang erkennbar ist.

Da das Epitheton *wr m Bḥdt* – mit Ausnahme der nach bisheriger Quellenlage erstmaligen Erwähnung auf der von PASCAL VERNUS publizierte Holztafel – außerhalb der Edfu-Theologie nicht belegt ist, wird es sich um eine lokale Form des Chnum zu handeln, wie es bereits von DIETER KURTH vermutet worden ist.⁴⁰ In dieser erscheint Chnum dann auch in den Listen der Götter des Tempels von Edfu (Text 4 mit Parallele im Hathortempel von Dendera).

Im Beinamen „Herr der Dreißig“ ist *m^cb3jt* in der Mehrzahl der Fälle mit dem schreitenden Mann, der einen Stab in der rechten Hand hält,⁴¹ und den Pluralstrichen determiniert. Einmal ist es zusätzlich mit dem Zeichen des hockenden Gottes versehen (Text 4); zwei andere Male ersetzt der hockende Gott den schreitenden Mann (Texte 11 und 12). Ebenfalls zwei Male begegnet die Hieroglyphe des sitzenden Mannes (Texte 9 und 10). Möglicherweise gehen die Schreibweisen mit den schreitenden oder hockenden Männern auf die ursprüngliche Idee vom aus 30 Personen bestehenden Gerichtshof oder Königsfolge zurück. Wenn darüber auch nur spekuliert werden kann, signalisieren die Schreibungen doch in jedem Fall, daß es sich bei den Mitgliedern um hohe Würdenträger handelte.

Mit relativer Sicherheit läßt hingegen der Umstand, daß in erster Linie Chnum die in Edfu offenbar aneinander gebundenen Epitheta trägt, auf Zusammenhänge mit der Schöpfung und dem Tempelbau schließen. Im Rechtswesen fällt Chnum, soweit wir heute wissen, keine maßgebliche Rolle zu. Überdies weist seine Verbindung mit der heiligen Stätte Behedet auf eine Bedeutung hin, die weit über das Rechtswesen hinausgeht und eher im religiös/kosmischen Bereich zu suchen ist.

Wie DIETER KURTH gezeigt hat, bezeichnet Behedet den im Südwesten des Tempels von Edfu gelegenen heiligen Ort, an dem die Götterahnen des Tempels bestattet sind;⁴² diese sind Osiris, die Götterneunheit, die verstorbenen Kinder des Re. Lange hat man angenommen, daß die Reise der Hathor von Dendera nach Edfu, die mit dem zweiwöchigen Fest von Behedet verbunden war, dem Besuch des Horus-Behedeti und der Vereinigung mit diesem galt. Doch hat KURTH die sakrale Bedeutung des Ortes Behedet für die Theologie des Tempels von Edfu deutlich gemacht und nachgewiesen, daß Reise und Fest vielmehr den Hauptzweck erfüllten, diese Götterverfahren, die als Verkörperungen der vergangenen Zeiten verstanden werden

⁴⁰ ITE I/2 (EDFOU VII), 508, Anm. 11.

⁴¹ Die Typen der Hieroglyphen wurden von der Textpublikation übernommen und konnten nicht überprüft werden. Möglicherweise weichen sie im Detail von den Originalen ab. Zur in der griechisch-römischen Zeit üblichen, vom Hieratischen abzuleitenden Schreibung mit dem Kreuz s. Wb II, 46, 16-17; FAIRMAN, in: BIFA0 43, 115; MÖLLER, Paläographie III, 60, Nr. 625.

⁴² Behedet kann außer der Nekropole den Tempel von Edfu selbst oder dessen Kapelle M bezeichnen, ferner außerhalb des 2. o.äg. Gaues die Ortschaft Sema-Behedet im 17. u.äg. Gau.

können, in Behedet aufzusuchen.⁴³ Als Dank für die damit verbundenen kultischen Handlungen gewährten die Urgötter der Hathor und dem Horus bei ihrem festlichen Aufeinandertreffen die jährliche Regeneration und Legitimation, die den Fortbestand des ganzen Landes sicherte.

Bevor die eingangs gestellte Frage, um wen es sich bei den dreißig Göttern handelt, die in der Strickspannszene an der Umfassungsmauer genannt sind, wieder aufgegriffen wird, bleibt festzuhalten, daß die Nennung einer Zahl von dreißig Göttern neben der vordringlichen Assoziation mit den rechtsprechenden Gottheiten des Gerichtshofes eine Konnotation von Dreißig als Kennzeichnung eines abgeschlossenen, schöpferischen Vorgangs zuläßt. In diesem Sinne dürfte Chnum als Herr der Dreißig⁴⁴ gegolten haben, und er stand - wie es das Beispiel der Holztafel zeigt, bereits in der 18. Dynastie - mit der heiligen Stätte Behedet, an der alljährlich Regenerationsriten durchgeführt wurden, in enger Verbindung. In diese Richtung weisen ebenso die kosmogonischen Texte des Tempels von Esna, die von der Erschaffung von dreißig Göttern durch Neith berichten:⁴⁵ Neith öffnete nach ihrer Autogenese ihre Augen, und es entstand das Licht; sie sprach Schöpfungsgedanken aus, und inmitten des chaotischen Urozeans formierte sich das Festland, das sich zum Ort Esna entwickeln sollte; sie flog über diesen hinweg, und es entstand die Urgötternekropole von Esna (*pr-ntr*). Nachdem ganz Ägypten geschaffen war, brachte Neith schließlich dreißig Götter hervor,

indem sie deren Namen nacheinander aussprach .⁴⁶ Der weitere Verlauf des Schöpfungsmythos schildert die Geburt des Sonnengottes sowie die Genese verschiedener Götter und Göttergruppen. Unter anderem werden die Acht Urgötter, Thot und die Sieben Djaisu (die personifizierten schöpferischen Aussprüche der Göttin)⁴⁷

⁴³ KURTH, Treffpunkt der Götter, 156 ff.; DERS., in: R. Gundlach, M. Rochholz (Hrsg.), Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm, HÄB 37, Hildesheim 1994, 211-216; DERS., in: GM 142, 1994, 93-100. siehe zum Ereignis außerdem WAITKUS, in: GM 135, 1993, 105-111; EGBERTS, in: D. Kurth (Hrsg.), 3. Ägyptologische Tempeltagung. Systeme und Programme der ägyptischen Tempeldekoration, ÄUAT 33, 1, Wiesbaden 1995, 13 ff.; zur „Heiligen Hochzeit“ und dem Aspekt der Regeneration darüber hinaus ALTENMÜLLER, in: W. Clarysse et al., Egyptian Religion. The Last Thousand Years. Studies Dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur, OLA 85, Leuven 1998, Band II, 753-765; S. CAUVILLE, Dendara. Les fêtes d’Hathor, OLA 105, Leuven – Paris – Sterling, VA 2002, 59 ff. und 108 ff.

⁴⁴ Vergl. PICCIONE, op.cit., 238, der bezüglich der Beziehungen von Ptah, Osiris und Chnum zu *m^cb3jt* ausführt: „Their acquisition of the title may signify their function as universal primordial gods whose eminence permeates all of creation.“

⁴⁵ Siehe ESNA III, 206 und die kommentierte Übersetzung von SAUNERON in ESNA V, 253-271 und speziell 257 zur Erschaffung der dreißig Götter. Cf. ferner R. EL-SAYED, La déesse Neith de Saïs, BdE 86, Le Caire 1982, 51 ff. und BROZE, in: BIFAO 99, 1999, 63 ff.

⁴⁶ ESNA III, 206, 3.

⁴⁷ Zu diesen s. zuletzt M. ROCHHOLZ, Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration, Untersuchungen zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten, ÄUAT 56, Wiesbaden, 2002, 42-44, 56-63 und D. MENDEL, Die kosmogonischen Inschriften in der Barkenkapelle des Chonstempels von Karnak, MRE ... > S. 27

genannt. Über das Aussehen der Götter, ihre spezifischen Funktionen oder die im Text erwähnten individuellen Namen der einzelnen Mitglieder der Gruppe der Dreißig enthalten diese römerzeitlichen Texte indes nur spärliche Informationen.

Auch eine kurze Kosmogonie in einer der Krypten des Tempels von Armant aus der Zeit Ptolemaios' XII. Neos Dionysos nennt allein die Namen der Göttergruppen, aus denen das Kollegium der Dreißig besteht. Dort sind es die Acht Urgötter von Hermopolis, Acht Djebau-Götter, sechs (sic) Formen des Chnum und die Sieben Djaisu.⁴⁸ Ihr Schöpfer ist Ptah, und sie

werden als dessen Kinder bezeichnet: 

Schöpfungsmythen im Tempel von Edfu

Weitere Hinweise zu den 30 Göttern finden sich in den ptolemäischen Schöpfungsmythen des Horustempels von Edfu. Ausgangspunkt der folgenden Ausführungen sind neben der eingangs zitierten Strickspannszene auf der Westinnenwand der Umfassungsmauer des Tempels zwei weitere Darstellungen auf diesem Bauteil. Genau wie die Strickspannszene sind auch die beiden anderen Szenen, die sich auf der nördlichen und östlichen Innenwand der Umfassungsmauer befinden, im obersten dritten Register angebracht. Ein Umstand, der bereits auf eine Bedeutung der Handlungen hinweist, die im mythisch-kosmischen Bereich angesiedelt ist.

Auf der Nordinnenwand der Umfassungsmauer von Edfu ist die Landung des Falken auf dem ersten Schilf, das bei der Gründung der Welt aus der Urflut auftauchte, zu sehen (Abb. 1).⁴⁹ Sie ist im obersten dritten Register in der westlichen Hälfte der Wand dargestellt. Nach den begleitenden Texten steigt Horus-Behedeti als Falke vom Himmel herab, sieht das erste Landstück mit dem *db3*-Schilf, landet darauf, wird vom vogelgestaltigen Ka mit Speisen versorgt und akzeptiert den Platz als den Ort seines zukünftigen Tempels.

... < S. 26 9, Brepols 2003, 18 f., 116 ff., 145 ff. In Edfu weisen die Texte der eingangs genannten Strickspannszene Ptah als den Vater der Djaisu aus. Als ihre Genossen bzw. ihre Geschwister werden die Schebtui, die Sieben Baugötter und die Achtheit genannt; s. EDFOU VI, 175, 7-8.

⁴⁸ CHR. THIERS, Y. VOLOKHINE, Ermant I. Les cryptes du temple ptolémaïque. Étude épigraphique, MIFAO 124, Le Caire 2005, p. 43 no. 38 mit Fig. 31 und 53. Im Kommentar, ebd. p. 73 ff., wurde Ptah als das 30. Mitglied der Gruppe aufgefaßt.

⁴⁹ EDFOU IX, Taf. CXLIX und EDFOU XIV, Taf. DLX und DLXI. Die erklärenden Texte finden sich in EDFOU VI, 14, 12-15, 3; 17, 6-10; 181, 6-186, 10; cf. als Parallele EDFOU IV, 358, 8 ff. Über die inhaltlichen Zusammenhänge informieren die Studien von: REYMOND, in: ZÄS 87, 1962, 41 ff.; DIES., in: CdE 38, 1963, 49 ff.; DIES., Mythical Origin, passim; ALLIOT, BARUCQ, in: BIFAO 64, 1966, 125 ff.; GOYON, Dieux-gardiens, 7ff.; FINNSTÄD, Image of the World, passim und bes. 56 ff.; KURTH, in: Fs Derchain, 189 ff. und DERS., Treffpunkt der Götter, 179-188.

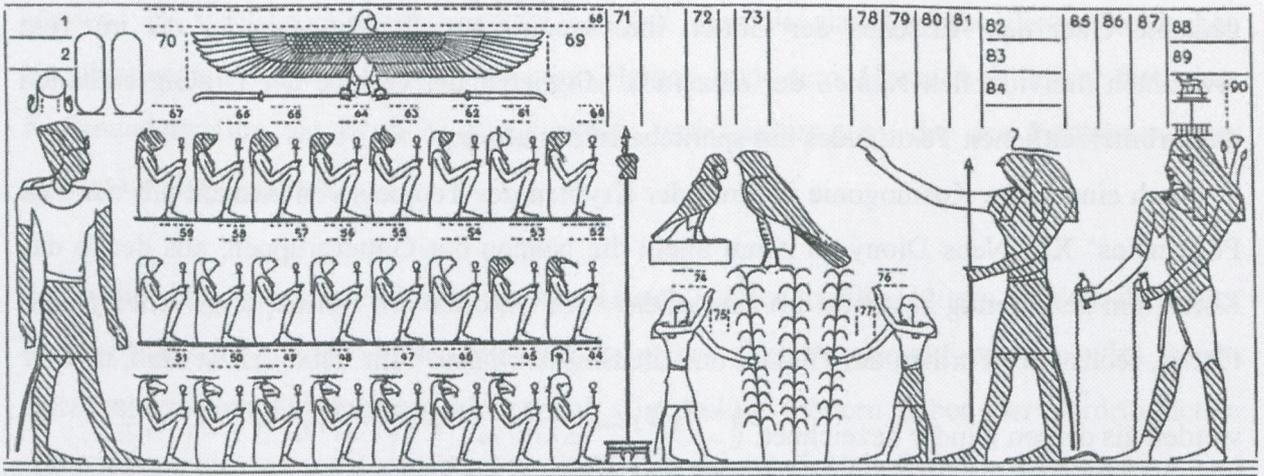


Abb. 1: EDFOU X, Taf. CXLIX (Detail): Die Landung des Falken

Anwesend sind verschiedene Götter und Göttergruppen, die sowohl zur theoretischen, gedanklichen Konzeption des mythischen Tempels als auch zur praktischen Umsetzung seines Bauplans in die Realität gehören. Sie hocken mit Lebenszeichen auf den Knien in der linken Bildhälfte in drei übereinander angeordneten Reihen.⁵⁰

<i>Nwjt</i>	<i>Nwj</i>	<i>Kkt</i>	<i>Kkw</i>	<i>Hht</i>	<i>Hh</i>	<i>Nwnt</i>	<i>Nwn</i>
<i>Mnkb</i>	<i>Bkbbk</i>	<i>Šhd-mw- šhpr-mwj</i>	<i>Kbh-šnw.f</i>	<i>Hdb-mwt.f</i>	<i>H-hrd-jb</i>	<i>H-wr</i>	<i>Dhwtj</i>
<i>Nbj</i>	<i>Hntj-Ndm- nh</i>	<i>Nb-T3-nh</i>	<i>Hntj-pr-nh</i>	<i>Šht-ššp.f</i>	<i>Hntj-T3wj- ntr</i>	<i>Nhp</i>	<i>Ššt</i>

Im Einzelnen sind das in der obersten Reihe die alternierend schlangen- und felidenköpfigen⁵¹ Acht Urgötter von Hermopolis, in der Reihe darunter Thot, der vor einer Gruppe von sieben falkenköpfigen Gottheiten hockt, bei denen es sich um eine jüngere Gruppe der Djaisu handeln könnte,⁵² und in der untersten Reihe die sieben widderköpfigen

⁵⁰ EDFOU VI, 185, 3-10.

⁵¹ SETHE, Amun, p. 61 f., § 121 wies auf die Einzigartigkeit der Darstellung der männlichen Mitglieder der Achtheit mit Katzen- bzw. Löwenköpfen hin, für die sich ihm keine Erklärung bot (SETHES Verweis auf LEPSIUS X entspricht LD Text IV, p. 66; dabei handelt es sich um die vorliegende Szene aus Edfu). — M.E. ist die Ikonographie der Acht Urgötter am Ort von der Vorstellung der Verkörperung der vier Elemente beeinflusst, die sich in den löwen-, schlangen-, falken- und stierköpfigen Schutzgöttern von Edfu manifestiert. In Analogie zur Darstellungsweise der Mitglieder der vier Kompanien der Schutztruppen von Edfu wären vor diesem Hintergrund auch in der vorliegenden Szene alle vier Elemente durch die widderköpfigen Baugötter (Wasser) in der untersten, die falkenköpfigen Gottheiten (Luft) in der mittleren und die abwechselnd schlangen- (Erde) und felidenköpfigen (Feuer) Urgötter in der obersten Reihe vertreten.

⁵² So nach REYMOND, in: ZÄS 92, 1966, 124; S. CAUVILLE, Le temple de Dendara, Les chapelles osiriennes, Commentaire, BdE 118, Le Caire 1997, 146 und ROCHHOLZ, op.cit., 56 ff. Auch in der folgenden Szene der Vollendung des Baus in EDFOU VI, 322, 5-13 (21° - 27°) sowie 327, 4-12 (8°-11° und 22°-24°) ... > S. 29

Baugötter, die von Seschat angeführt werden. Zusammen mit dem Falken, der auf den drei Schilfstengeln⁵³ gelandet ist (*Hr Bḥdtj nb db3*), dem Ka, der als fliegener Ba (*B3-ḥdd*) Speisen in den Schnabel des Falken gibt, den beiden Anführern der Schebtu-Schöpfergötter,⁵⁴ namens *der Ferne* (*W3j*) und *der Große* (*ʿ3*),⁵⁵ die das Schilf mit ihren Händen stützen,⁵⁶ dem falckenköpfigen Gott des Tempels, der den *mʿb3*-Speer in den Händen sowie die *s3-t3*-Schlange auf dem Kopf trägt, und schließlich dem Wasser spendenden Kanalgotte, aus dessen Schulter Pflanzen aufsprießen, ergibt dies eine Anzahl von dreißig Göttern.

Nach der Akzeptanz des Terrains seitens des Gottes können die weitere Planung, die Festlegung der Hauptachse sowie die Übertragung des Grundrißplanes auf den Erdboden erfolgen und der eigentliche Bau des künftigen Tempels beginnen. Dieses wird durch die

... < S. 28 erscheinen diese Götter, die oftmals eine schützende Funktion erfüllen. Ihre Namen wirken heute zum Teil mysteriös (z.B. *Hdb-mwt.f*: "Der seine Mutter tötet"). In DENDARA X, 295, 3 und 295, 6 (mit Taf. CLV) bilden *Bkḥk*, *Hdb-mwt.f* und *Mnḥb* mit den ersten vier der sieben Djaisu (*Nfr-ḥ3t*, *pr-phwj*, *Nb-dšrw* und *K3*) eine Gruppe von sieben Göttern, die einen Vogelleib und verschiedenartige, zum Teil zerstörte Köpfe besitzen. In einer ähnlichen Konstellation begegnen sie z.B. auf dem Sarg des Panehemisis, (s. E. RITTER VON BERGMANN, Der Sarkophag des Panehemisis, in: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des österreichischen Kaiserhauses, 1883/84, I, p. 14, Nr. 28-29 und p. 18, Nr. 27-30); dort erscheinen *Bkḥk*, *Hdb-mwt.f* und wiederum die ersten vier der sieben Djaisu. Ihre Ikonographie scheint variabel gewesen zu sein, denn während sie auf dem Sarg des Panehemisis als Mensch mit Atefkrone bzw. als schlangenköpfiger Gott mit Scheibe auf dem Kopf zu sehen sind und in Dendara der einzig erhaltene Kopf als Geierkopf zu identifizieren ist, sind sie in Edfu und Deir el-Bahari (s. E. LASKOWSKA-KUSZTAL, Le sanctuaire ptolémaïque de Deir el-Bahari, Varsovie 1984, Taf. III und IV) falckenköpfig bzw. falkengestaltig. Zur Falkengestalt der Djaisu cf. MENDEL, op.cit., 145. In Edfu können sie auch mit den Schebtu eine Gruppe bilden (s. EDFOU VIII, 109, 5 ff. und cf. ITE I/1 (EDFOU VIII), 195 mit Anm. 2).

⁵³ In Anbetracht des Umstandes, daß in dieser Szene das Dreier-Prinzip eine so wichtige Rolle zu spielen scheint, mag es kein Zufall sein, daß der Falke auf gerade drei Schilfstengeln hockt. Zudem weisen diese Stengel jeweils 22 Blätter auf (beim rechten Stengel befindet sich unterhalb der Hand des Urgottes ʿ3 ein Riß im Stein, der Platz für zwei Blätter bietet, cf. EDFOU XIV, Taf. DLXI), also insgesamt 66 (s. hierzu unten). Auch in diesem Zusammenhang ist die Vorstellung vom Tempel als Kosmos gegenwärtig. Der Tempel als ein Abbild des Kosmos zeigt sich im ersten Schilfdickicht. Jeder einzelne Sproß des dargestellten Schilfs ist für die Entstehung des Tempels notwendig. Nur dort, wo das Dreier-Prinzip herrscht, kann sich der Tempel als Abbild des Kosmos installieren. So ist die Zahl 3 auch bildkompositorisch an expressiver Stelle ausgeführt, durchdringt selbst einfache Details und weist darauf hin, daß jedes Element der Szene - ob Bild oder Textbestandteil - von Bedeutung und für deren Gesamtinterpretation wichtig ist.

Vergl. in diesem Zusammenhang ferner die Dekoration der Fassade des Vestibuls (= Raum N) des Tempels von Edfu (s. EDFOU I, 362 ff. und EDFOU IX, pl. XXXI c). Dort sieht man insgesamt sechs Göttinnen mit Jahresrispen in den Händen. Addiert man die Sed-Fest-Zeichen, die an den Rispen und in einem Fall am Ellbogen einer Göttin hängen, ergibt sich mit Ergänzung eines Korbes am Arm der Maat (Zerstörung am Ellenbogen) eine Gesamtzahl von 30 (auf jeder Seite der Tür 15).

⁵⁴ Zu den Schebtu, den Personifikationen der kreativen Schöpferkräfte, s. KURTH, Treffpunkt der Götter, 179 ff. und vergl. unten Abb. 5 (oberste Szene, acht menschenköpfige Götter; dazugehörige Texte in EDFOU IV, 358, 8 ff.). Gemeinsam mit den Sieben Baugöttern, den Acht Urgöttern und den Sieben Djaisu zählen sie in Edfu zu den Kindern des Tenen; cf. JELINKOWÁ/REYMOND, in: ZÄS 87, 1962, 45 (n); DIES., in: ZÄS 92, 1966, 116 ff.

⁵⁵ Zu diesen s. KURTH, in: Fs Derchain, 189-202.

⁵⁶ Ihre Armhaltung intendiert überdies einen Schöpfungsvorgang; cf. hierzu DERCHAIN-URTEL, in: GM 25, 1977, 56 f. (zur vielschichtigen Bedeutung einer Szene im römischen Mammisi von Dendara, s. DAUMAS, Mamm. Dend., Taf. XLIII A, in der Isis und Osiris den zwischen ihnen stehenden Harsiese, vergleichbar der Hieroglyphe



, mit ihren Armen umfassen); cf. außerdem den Gestus der sieben Baugötter in Abb. 2.

Zeremonie des Strickspannens im Bild dargestellt und ist auf der Westinnenwand der Umfassungsmauer von Edfu im dritten Register zu sehen (Abb. 2).⁵⁷

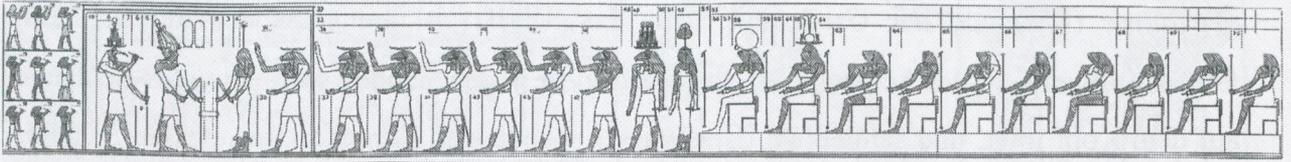


Abb. 2: EDFOU X, Taf. CXLVII (Detail: Das Strickspannen)

Seschat und der König spannen im Beisein mehrerer Götter in einem abgegrenzten, als stilisiertes Tempelgebäude angegebenen Bezirk den Strick. Außer Seschat und dem König steht der ibisköpfige, mit der Atefkrone geschmückte Thot im Naos. Im Rücken des Thot sind, auf drei Standlinien verteilt, wieder die mit Schreibutensilien ausgestatteten und im Schreibgestus abgebildeten sieben falkenköpfigen Djaisu zu sehen. Zu ihnen gesellen sich oben links die beiden menschenköpfigen Urgötter *der Ferne* (*W3j*) und *der Große* (*3*) im Adorationsgestus.

3	W3j	Šjn	Naos								
H3h	Bjk	K3	Thot	Seschat	1.	2.-7. Bau- gott	Thot	Seschat	Re-Har- achte	Ptah	8 Urgötter
Nb- dsrw	pr- phwj	Nfr- h3t	und der König								

In der rechten Bildhälfte befinden sich hinter Seschat die sieben widerköpfigen Baugötter. Der erste der Baugötter mit Namen *Nbj* („der Bildner“) befindet sich dabei noch mit in dem Naos und ist wie die restlichen Widdergötter im typischen Töpfergestus dargestellt. Es folgen hinter diesen ein weiterer, ibisköpfiger⁵⁸ Thot und eine weitere Seschat, die diesmal beide die Schreiberpalette in der linken, gesenkten Hand halten. Dahinter sieht man thronend die beiden Urgötter des Tempels Re-Harachte und Ptah sowie die schlangen- und froschköpfigen Acht Urgötter von Hermopolis.

⁵⁷ EDFOU X, Taf. CXLVII und EDFOU XIII, Taf. DXXXIX – DXLV; Texte in: EDFOU VI, 168, 10 - 175, 11.

⁵⁸ Das Widderhaupt des Gottes in der Strichzeichnung in EDFOU X, Taf. CCXLVII ist sehr wahrscheinlich zum Ibiskopf zu verbessern; s. dazu die Tafel in EDFOU XIII, Taf. DXLII. Der Kopf des Gottes ist zwar stark zerstört, aber die erhaltenen Umrißlinien von Kopf und Schnabel des Gottes unterscheiden sich deutlich von denen der vor ihm stehenden widerköpfigen Götter.

Addiert man die Anzahl der beteiligten Götter, ergibt sich wieder die Zahl dreißig. Dies scheint mehr als nur Zufall zu sein, und es liegt die Vermutung nahe, daß die Dreißig Götter die zur Genese des Tempels gehörigen Götter und Göttergruppen bezeichnen, die in Edfu in den Szenen der mythischen Tempelgründung im Bild dargestellt und mit Namen benannt sind.⁵⁹

Betrachten wir die letzte der drei zur Diskussion stehenden Szenen des Gründungszyklus. Nach Abschluß der Bauarbeiten findet die Übergabe des fertigen Tempelgebäudes an den Gott statt. Die Zeremonien der „Übergabe des Hauses an seinen Herrn“ (*rdj pr n nb.f*) oder die „Vollendung des Baus“ (*hts hb*) stellen den Abschluß des Gründungsrituals dar.⁶⁰

Auf der Ostinnenwand der Umfassungsmauer in Edfu ist die „Vollendung des Baus“ zu sehen (Abb. 3).⁶¹ Auf den ersten Blick fällt im Vergleich zu den beiden soeben besprochenen Szenen die viel größere Anzahl der Protagonisten auf, die sich augenscheinlich verdoppelt hat. Auffällig ist ferner, daß einzelne Göttergruppen innerhalb des Kollegiums zweimal auftauchen und daß weiterhin Seschat und Thot sogar insgesamt dreimal dargestellt sind.⁶²



Abb. 3: EDFOU X, Taf. CLII (Detail: Die Vollendung des Baus)

⁵⁹ FINNESTAD, *Image of the World*, 60 ging davon aus, daß die Sieben Baugötter zusammen mit den Djaisu die Gruppe der 30 Götter bilden. In diesem Zusammenhang bezeichnete die Autorin die Dreißig Götter als „the comprehensive collective of the creators of the world“. REYMOND, in: ZÄS 92, 1966, 124 wies darauf hin, daß Göttergruppen existieren, die aus jeweils 10 Mitgliedern bestehen. In diesem Zusammenhang erwähnte sie Gruppen von 20 und 30 Göttern. Zu den 30 Göttern zählte sie die Schebtiu, die Djaisu und die Baugötter, unterstellte aber gleichzeitig, daß diese drei Gruppen nie aus mehr als jeweils sieben Mitgliedern bestehen würden. Damit würde sich also nur die Zahl 21 ergeben. Berücksichtigt man in diesen Fällen jedoch, daß die Gruppe der Schebtiu aus acht Personen bestehen kann (s. z.B. EDFOU IV, 359, 4-6) und zählt man ferner zur Gruppe der Dreißig auch die Acht Urgötter, so kommt man ebenfalls auf 30 Götter (7 + 7 + 8 + 8).

⁶⁰ Zur Ritualszene *hts hb* cf. R.A. PARKER, J. LECLANT, J.-CL. GOYON, *The Edifice of Taharqa by the Sacred Lake of Karnak*, London 1979, 55-56 und 83-83; GOYON, *Dieux-gardiens*, 52 mit n. 2; GUTBUB, *Textes fondamentaux*, 124-128; KURTH, *Treffpunkt der Götter*, 184-185 (Übersetzung einzelner Passagen der *hts-hb*-Szene EDFOU VI, 318 ff.)

⁶¹ EDFOU X, Taf. CLII; Texte in EDFOU VI, 318, 15 – 327, 12.

⁶² GUTBUB, *Textes fondamentaux*, 125 f. wies auf das dreimalige Auftreten einzelner Götter in dieser Ritualszene hin und unterteilte das Ritual in drei aufeinander folgende Episoden: Ankunft der Götter im Tempel, Anbetung des Tempels und eigentliche Vollendung des Baus (*hts hb*).

Der König übergibt, im Gebäude stehend, einer Triade des Tempels, die sich aus Horus-Behedeti, Hathor von Dendera und Ptah⁶³ konstituiert, zwei Elemente des Cheker-Frieses,⁶⁴ die *pars pro toto* den vollendeten Tempel symbolisieren. Links und rechts außerhalb des Gebäudes sieht man wieder die bereits aus den beiden vorherigen Szenen bekannten, zur Genese des Tempels gehörigen Götter und Göttergemeinschaften.⁶⁵

Links neben dem Naos thronen, auf zwei Register verteilt, die frosch- und schlangenköpfigen Acht Urgötter und der ibisköpfige Thot, den die sieben falkenköpfigen Götter begleiten, die bereits in der Szene der Landung des Falken präsent waren.⁶⁶ Hinter ihnen thront die menschengestaltige Seschat (ohne ihr Symbol auf dem Kopf) mit den sieben widderköpfigen Baugöttern in ihrem Gefolge.

Rechts neben dem Naos stehen in voller Registerhöhe mit erhobener rechter Hand Re-Harachte und Ptah-Tatenen sowie Thot und Seschat (diesmal beide notierend mit Schreibzeug). Dahinter sieht man wiederum auf zwei Register verteilt die sieben, jetzt eine Schreiberpalette haltenden, falkenköpfigen Götter mit Thot, die sieben widderköpfigen Baugötter mit Seschat⁶⁷ sowie nochmals Re-Harachte und Ptah-Tatenen in Allianz mit den diesmal rein menschengestaltigen Acht Urgöttern und den beiden Urgöttern *W3j* und *3*.

Hinzu kommen die an den vier Eckpunkten der Szene postierten, mit Messern bewaffneten Anführer der löwen-, stier-, falken- und schlangenköpfigen Schutztruppe des Tempels von Edfu; diese sind der löwenköpfige *Nb-ds* (Herr-des-Messers), der stierköpfige *Wr-hmhm* (Der-mit-großem-Gebrüll), der falkenköpfige *Nb-m^cb3* (Herr-des-Dreißiger-Speers) und der schlangenköpfige *3-šnd* (Der-mit-großem-Schrecken).⁶⁸

⁶³ Ptah hat einen Falkenkopf und trägt das Epitheton „der Bildner“ (*p3 nhp*).

⁶⁴ In den verwandten Szenen der Übergabe des Tempels an seinen Herrn überreicht der König den Göttern ein Tempelmodell (cf. Abb. 5).

⁶⁵ GUTBUB, *Textes fondamentaux*, 125 klassifizierte sie als „dieux secondaires“.

⁶⁶ Ihre Namen lauten: 1. *Kbh-šnw.f* (Kebehenuief), 2. *H-wr* (Großes-Kind), 3. *Šhpr-mw-šmh-nw* (Der-das-Wasser-entstehen-läßt-und-die-Flut-füllt?), 4. [*H-hrd-jb* (Kind-mit-jugendlichem-Herzen?)], 5. *Bkḅk* (?), 6. *Hdb-mwt.f* (Der-seine-Mutter-tötet?) und 7. *Mnḅb* (?).

⁶⁷ Seschat und Thot stehen im Rezitiergestus neben den falken- und widderköpfigen Göttern und wenden diesen den Rücken zu, da sie ihre Reden an die Acht Urgötter, Re-Harachte und Ptah-Tatenen richten, die ganz rechts im Bild zu sehen sind. Seschat ist wieder ohne ihr Symbol auf dem Kopf dargestellt. In der linken Hand halten Thot und Seschat die Schreiberpalette.

⁶⁸ Siehe zu den vier Schutztruppen GOYON, *Dieux-gardiens*, passim und speziell 13 ff. (ihre Namen und ihre Ikonographie nach dem Text Edfou VI, 329, 6 ff.). Diese Göttergruppen schützen den Tempel gegen Angriffe aus allen vier Himmelsrichtungen und sind in Edfu an strategisch günstigen Posten oder an Orten, die eines besonderen Schutzes bedurften, angebracht (Nischen im Pylon, Fassade des Pronaos, *Bandeau de la frise supérieure* im Umgang). Der Löwe ist dem Norden, der Stier dem Westen, der Falke dem Süden und die Schlange dem Osten zugeordnet. Darüber hinaus verkörpern sie die vier Elemente: Der Falke repräsentiert die Luft, die Schlange die Erde, der Löwe das Feuer und der Stier das Wasser. In der vorliegenden Szene der Vervollendung des Baus beschirmen sie das Ritual gegen schädliche äußere Einflüsse.

Addiert man die Götter, ergibt sich eine Gesamtzahl von 60 (2x30 oder 56+4).⁶⁹

Sechzig Götter im Tempel und im Grab

In anderen Versionen des Schöpfungsmythos im Tempel von Edfu spielt die Zahl 60 eine wichtige Rolle. Nach den Untersuchungen von REYMOND und GOYON⁷⁰ erscheint die Sechzig im Zusammenhang mit dem sogenannten „magischen Viereck“,⁷¹ in dem der ideale Zustand des Universums und der mustergültige Grundrißplan des urzeitlichen Tempels von Edfu zum Ausdruck kommt.

Das Landstück, das bei der Entstehung der Welt aus dem Chaos auftauchte, besaß die Form dieses Vierecks. Nach dem Gründungsmythos des Tempels von Edfu erschien der Schöpfergott auf diesem abgegrenzten Bezirk. Gleichzeitig nahm der Feind der geordneten Schöpfung in Gestalt einer Schlange Besitz von dem Ort und bedrohte die ins Leben gerufene neue Welt. Horus Behedeti bekämpfte in seinen Manifestationen des schlangen-, falken-, löwen- und stierköpfigen Gottes die feindliche Apophis-Schlange und trieb sie an den Ort zurück, an dem sie geboren wurde. Seine vier Hypostasen setzte er als die Anführer der vier Kompanien, die aus jeweils 14 Schutzgöttern bestehen, ein und beauftragte sie mit dem Schutz des Tempels. Diese 60 Götter bilden eine lebendige Mauer um den Tempel bzw. das „magische Quadrat“ und umschirmen das Gebäude in allen vier Himmelsrichtungen gegen Gefahren von Außen.

⁶⁹ Nicht mitzuzählen ist die im Naos thronende Triade von Edfu, da diese Götter Empfänger des Rituals sind und nicht zur Genese des Tempels gehören (Hinweis FRANÇOISE LABRIQUE).

⁷⁰ GOYON, in: *La Magia in Egitto al Tempi dei Faraoni*, Mailand 1987, 59-60 und DERS., *Dieux-gardiens*, 117 ff.— Cf. zu den 60 Göttern auch KURTH, *Treffpunkt der Götter*, 242 ff.

Zur Zahl 60 cf. allgemein die oben zitierte Stelle aus Ritualvorschriften des pBrooklyn 47.218.50, in denen von einer Königsschärpe, die mit 2x30 Kronen dekoriert ist, die Rede ist. Diese Schärpe soll dem König darüber hinaus mit insgesamt 60 Knoten umgelegt werden (s. GOYON, *Confirmation du pouvoir royal au nouvel an*, Bd. I, 54 mit Anm. 24). Cf. ferner vielleicht LEM 86, 3 (Thot ist die große Dumpalme von 60 Ellen Höhe). SETHE, *Von Zahlen ...* (s.o. S. 18, Anm. 3), 41 wies auf PLUTARCH hin, der zu berichten wußte, daß ein Krokodil 60 Eier legt, 60 Tage brütet und 60 Jahre lebt.

Wohl nicht zufällig werden im pLeiden I 350, gerade im 60. Lied an den Schöpfergott, dessen Qualitäten als Vermesser des Landes beschrieben. Für ihn wird die Gründungszeremonie vollzogen, und er spannt schließlich selbst den Strick, um die beiden Länder, Tempel und Heiligtümer zu gründen (ÄHG, 328).

Unter Berücksichtigung dieser Quellen mag es ebenfalls kein Zufall sein, daß beispielsweise an den Wänden der Kapelle „Thron des Re“ des Tempels von Edfu (= Raum L) in 15 Szenen insgesamt 60 Götter dargestellt sind: s. EDFOU IX, Taf. XXIX a und b (die auf der Süd- und Nordwand hinter dem König dargestellten Seelen von Buto und Hierakonpolis sowie die acht Paviane zählen als jeweils eine Göttergruppe). Auch in einigen der von FR. LABRIQUE untersuchten Darstellungen des Mondzyklus sind 60 Götter präsent; s. z.B. LABRIQUE, in: *RdE* 49, 1998, Taf. 16 (= EDFOU IX, Taf. XLVII und PHILAE, Taf. XLIII).

⁷¹ Vergl. in diesem Zusammenhang die Schreibung der Zahl 60 mit der Hieroglyphe □ (Belege aus Edfu bei DE WIT, in: *CdE* 37/74, 1962, 282), die nach FAIRMAN und KURTH vom Hieratischen abgeleitet werden kann (s. FAIRMAN, in: *JEA* 49, 1963, 179 f.; KURTH, in: *Die Inschriften des Tempels von Edfu*, Begleitheft V, 82).

Übertragen auf die Ritualszene der Vollendung des Baus, die auf der Ostinnenwand der Umfassungsmauer des Tempels zu sehen ist, dürften die anwesenden 60 Götter auf eben diese Vorstellungen der mythischen Tempelgründung anspielen. Mit der rituellen Übergabe des Baus wird nicht allein die irdische Fertigstellung des Hauses des Gottes, sondern entsprechend der Funktion des Tempels vielmehr die Vollendung der Erschaffung des gesamten Universums im Bild ausgedrückt. Durch die Präsenz der 60 Götter, die einerseits die duplizierte Komplettheit (2x30) und andererseits eine Anspielung auf die 60 Schutzgötter des Tempels darstellen, ist das Bauwerk endgültig abgeschlossen, von allen vier Seiten durch die Anführer der Schutztruppen umschirmt und seine Existenz für die Ewigkeit gesichert.

Allein zum Vergleich sei nun das Augenmerk auf den Tempel der Hathor in Dendera gerichtet, denn wegen der intensiven theologischen Verbindungen zwischen beiden Tempeln steht zu vermuten, daß auch dort die Idee von den 30 bzw. 60 Göttern der Genese des Tempels ihren Niederschlag in den Texten und Bildern gefunden hat. Betrachtet man die Fassade des Hypostyls, die in römischer Zeit dekoriert wurde, so ist feststellbar, daß der Bildkomposition des langen Architravs eine ausgeprägte Zahlensymbolik innewohnt. Mehrere Götter bewegen sich auf das Zentrum zu, das über dem Eingangsportal in der Tempelachse liegt und durch einen stilisierten Kopf der Hathor angezeigt wird.⁷² Beiderseits dieses Kultzentrums sieht man in achsensymmetrischer Anordnung zunächst die thronenden Götterpaare Hathor von Dendera und Horus-Behedeti im Osten bzw. Isis und Harsomtus im Westen, es folgen je vier Kindgötter in unterschiedlicher Ikonographie, die Göttin Maat, vier Götter der Achtheit und schließlich je 21 verschiedene Götter, deren Anzahl mit den 42 Gauen Ägyptens koinzidiert. An den beiden äußeren Enden steht ein König mit preisend erhobenen Händen.⁷³

O →												← W
(König)	21 Götter	4 Götter der Achtheit	Maat	4 Kindgötter	(Hathor und Horus)		(Isis und Harsomtus)	4 Kindgötter	Maat	4 Götter der Achtheit	21 Götter	(König)

Insgesamt sind demzufolge 66 Personen dargestellt; zieht man den König als Adoranten und die beiden thronenden Paare als Empfänger des Rituals ab, ergibt sich, wie es oben in der

⁷² PM VI, 45f. („Cornice“); cf. DENDARA I, Taf. XXI (Gesamtaufnahme der Tempelfassade); Description IV, Taf. XV.

⁷³ Die Königskartuschen sind leer. An der Fassade des Pronaos befinden sich die Kartuschen von Caligula und Tiberius; zur Datierung cf. MATHIEU, in: BIFAO 104, 2004, 645.

Ritualszene der Vollendung des Baus an der Ostinnenwand der Umfassungsmauer in Edfu der Fall war, eine Anzahl von zwei mal dreißig aktiv tätigen Göttern.

Dreißig Götter sind in Dendera z.B. an der Türlaibung der Kammer dargestellt, die vom westlichen Treppenhaus des Tempels von Dendera auf das Dach führt.⁷⁴ Daß eine Zahlensymbolik in den Dekorationen der Tür faßbar ist, dokumentiert außerdem deren Sturz, auf dem 12 weitere Götter zu sehen sind. Somit ist möglicherweise eine Anspielung auf die 12 Tages- und Nachtstunden oder auf die 42 Gaue Ägyptens gegeben.⁷⁵

Wenn man diese 30 bzw. 60 Götter auch nicht zwangsläufig mit Regenerations- und Schöpfungsprozessen verbindet, lassen doch bereits lange vor den Dokumenten in den Tempeln von Edfu und Dendera Sarg- und Königsgrabdarstellungen des späten Neuen Reiches und der Spätzeit auf solche Hintergründe schließen. Aus jener Zeit stammen Abbildungen im Kenotaph Sethos' I. in Abydos sowie in Gräbern in Tanis und Theben, die das Mysterium der Wiedererweckung des Osiris resp. des Verstorbenen zeigen und diesen in den kosmischen Kreislauf von Werden und Vergehen des Sonnengottes integrieren (Abb. 4).⁷⁶

⁷⁴ DENDARA VIII, 77ff. mit Taf. DCCXL.

⁷⁵ Auf dem Sturz ist ferner eine Sonnen- und Mondthematik greifbar, die sich in den außen stehenden Göttern Chepri und Iah manifestiert, die mit Sonnen- bzw. Mondscheibe gekrönt sind.

Auf den Laibungen zweier weiterer Türen im Hathortempel von Dendara erscheinen jeweils 30 löwenköpfige Schlangwesen als Verkörperungen der Monatstage (s. DAUMAS, *Mamm. Dend.*, Taf. LVII; DENDARA VII, 106-109 und Taf. DCXXXVII; für den Tempel von Edfu cf. EDFOU I, 509-510). Im Tempel von Kom Ombo sind sie als stehende löwenköpfige Göttinnen dargestellt (s. GUTBUB, *Kôm Ombo I*, 277).

⁷⁶ Siehe Cenotaph of Seti I, Taf. 74; MONTET, *Tanis III*, Taf. 30 (= Abb. 4). Stellvertretend für die Grabdekoration in Theben sei das Grab der Mutirdis angeführt: s. J. ASSMANN, *Das Grab der Mutirdis*, AV 13, Mainz, 1977, 91, Abb. 41 und Taf. 41 und p. 90, Anm. 68ff. mit Hinweisen auf parallele Darstellungen in Gräbern. Kurzfassungen finden sich nach ASSMANN im thebanischen Grab des Ramose und auf Särgen.

Für spätere Zeiten cf. z.B. ein Relief in den Dachkapellen des Tempels von Dendera, das Osiris von Hermopolis und Härendotes, der das Lebenszeichen an die Nase des sich von der Löwenbahre erhebenden Gottes führt, in ähnlicher Position zeigt (s. DENDARA X, 233, 2-5 mit Taf. 89 und 107, Szene II').

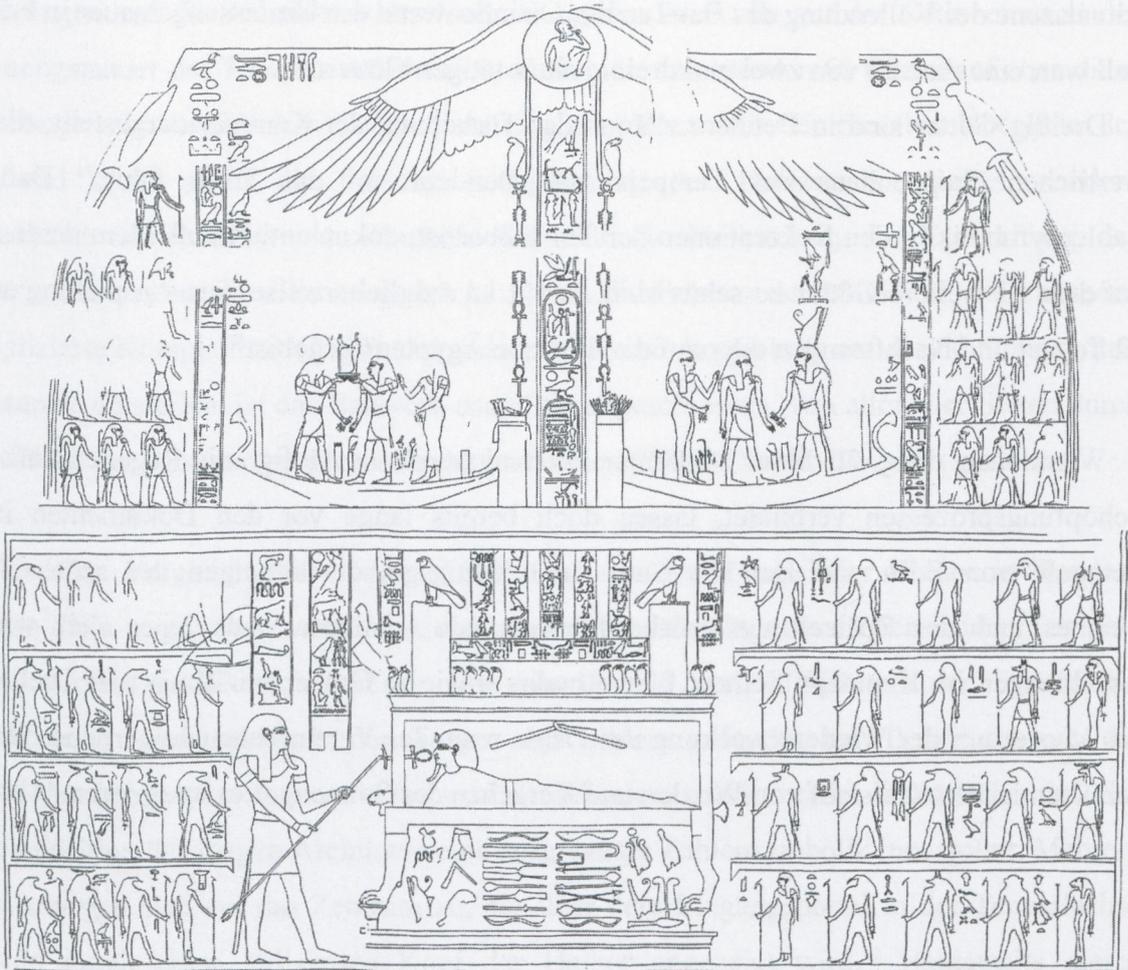


Abb. 4: MONTET, Tanis III, Taf. 30

Der Verstorbene liegt in diesen Fällen bäuchlings mit aufgerichtetem Kopf auf der Löwenbahre im Sarg, der von Uräusschlangen und zwei Falken bekrönt wird. Das über seinem Rücken schwebende *rs*-Zeichen versinnbildlicht seine Hoffnung auf Wiedergeburt. Darüber befindet sich ein zweiter Bildstreifen, der den Verstorbenen mit Chepri (li.) und Atum (re.) in den Morgen- und Abendbarken zeigt und somit seine Einbindung in den Sonnenlauf vor Augen führt. Über allem schwebt im Zentrum, zwischen dem imaginären östlichen und westlichen Horizont (*3ht j3btt* und *3ht jmntt*), Behedeti in Gestalt der Flügelsonne mit dem hockenden Sonnenkind inmitten der Scheibe. Links und rechts sind das Ost- und das Westzeichen abgebildet, die unten mit einem Nilgott und einer der Wappenpflanzen und oben mit einem Himmelszeichen verschmelzen.⁷⁷ Flankiert werden beide Szenen von je 30 unterschiedlichen Göttern und Göttergruppen,⁷⁸ deren Gesamtzahl sich also wieder auf 60 beläuft. Ihre Namen sind ihnen unten direkt beigelegt, während sie

⁷⁷ In der hier reproduzierten Abbildung 4 nicht zu sehen; s. aber z.B. Cenotaph of Seti I, Taf. 74.

⁷⁸ Die begleitenden Inschriften weisen sie als Götter aus, die sich im Gefolge des Osiris bzw. des Re befinden.

oben keine individuellen Bezeichnungen tragen, in Dreiergruppen angeordnet sind, und den Schutz des Verstorbenen gewährleisten, wie es Texte im Grab der Mutirdis belegen.⁷⁹

Die Gründung des Tempels

Kehren wir zurück zu den Schöpfungsmythen des Tempels von Edfu. In diesen und, wie die Beispiele aus Esna und Dendera zeigen, auch in anderen griechisch-römischen Tempeln spielen die symbolträchtige Zahl 30 und ihre Verdopplung offensichtlich eine maßgebliche Rolle. Die Texte und Bilder, um die es in Edfu geht, sind als Gesamtkompositionen innerhalb der dritten Register der Innenwände der Umfassungsmauer zu betrachten und zu verstehen: Die Trilogie beginnt auf der Nordwand mit der Landung des Falken, setzt sich auf der Westwand mit der Zeremonie des Strickspannens fort und findet auf der Ostwand mit der symbolischen Übergabe der zwei Elemente des Cheker-Frieses ihren feierlichen Abschluß.

Für den postulierten Zusammenhang der drei soeben besprochenen Szenen spricht außerdem die Dekoration der Westaußenwand des Pronaos von Edfu (Abb. 5).⁸⁰ Im Unterschied zur Umfassungsmauer sind die drei Episoden der mythischen Tempelgründung am Pronaos nicht auf horizontaler, sondern auf vertikaler Ebene verteilt.⁸¹

Im obersten Register der Westaußenwand des Pronaos ist die Landung des Falken auf dem Schilf, im Register darunter das Strickspannen und im unteren Register die abschließende

⁷⁹ Auf zeitgleichen Särgen sind ebenfalls Gruppen von 30 bzw. 60 Göttern anzutreffen. Beispielsweise wurden die Längsseiten des von Psusennes I. usurpierten Sarges des Merenptah (JE 87297) mit einer Prozession von dreißig Göttern dekoriert, bei denen es sich teils um dieselben Götter wie in den Gräbern handelt (s. MONTET, Tanis II, Taf. 92). Zu ihnen zählt u.a. *Bkḫk*, einer der sieben Djaisu. Nach freundlicher Auskunft von R. BRECH, die in ihrer Dissertation die Särge aus Achmim bearbeitet hat, erscheinen auch auf den von ihr untersuchten Särgen Gruppen von ca. 30 bzw. 60 Gottheiten.

Eine genauere Studie dieser Gottheiten würde hier zu weit führen. Es sei lediglich festgehalten, daß die Idee von der Präsenz einer Gemeinschaft von 30 bzw. 60 Göttern beim Schöpfungs- oder Regenerationsprozeß, der auch die Rechtfertigung vor einer aus 30 oder 42 Personen bestehenden Instanz impliziert, bereits im Totenglauben und in den Jenseitsvorstellungen des Neuen Reiches verwurzelt ist. Umgekehrt können, wie dieses Beispiel einmal mehr zeigt, Studien der viel später entstandenen griechisch-römischen Dokumente zum besseren Verständnis der älteren Texte und Bilder beitragen.

⁸⁰ Zur Dekoration der Außenwände des Pronaos cf. BARGUET, in: BSFE 61, 1971, 26-32.

⁸¹ Siehe EDFOU X, Taf. CV. Es sei darauf hingewiesen, daß auch in diesen Szenen das Dreier-Prinzip greifbar zu sein scheint. Allerdings ist die Situation hier nicht so offensichtlich wie zuvor, denn am Pronaos sind nur 27 Götter dargestellt. Um die Zahl 30 zu erlangen, wären entweder die drei Darstellungen des Königs oder die zwei Tempelmodelle und der Speer mitzuzählen, was in den Szenen der mythischen Gründung auf der Umfassungsmauer nicht erfolgte. Den König habe ich dort nicht berücksichtigt, da er nicht zur Genese des Tempels gehört, sondern irdischer Vollzieher des Rituals ist. Eine zufriedenstellende Erklärung für die Tatsache, daß nur 27 Götter der Genese dargestellt sind, kann ich nicht liefern. Vielleicht spielt die Gesamtthematik der inneren Umfassungsmauer, die eine andere ist, als die der Außenwände des Pronaos, hierbei eine Rolle. Möglicherweise sind aber auch der Speer und die Naosmodelle, die in zwei Szenen zu sehen sind und jeweils eigene Beischriften besitzen, mitzuzählen. Zur Vorstellung vom Tempel als lebendigem Wesen cf. KURTH, Treffpunkt der Götter, 153; LABRIQUE, *Stilistique et théologie à Edfou*, 272. Um eine sichere Entscheidung treffen zu können, müßte die Gesamtdekoration des Pronaos untersucht werden. Auf der gegenüberliegenden Ostaußenwand des Pronaos sind jedoch in den zentralen drei Registern 30 Personen beteiligt (s. EDFOU X, Taf. CVII: 4. Reg: Thot, die sieben Djaisu und Seschat, 3. Reg. Re und seine sieben widerköpfigen Bas, vor ihnen vier Paviane; 2. Reg.: Neunheit).

Szene der Übergabe des Hauses an seinen Herrn zu sehen. Diese Anordnung scheint den allgemeinen Prinzipien der Tempeldekoration auf den ersten Blick zu widersprechen, denn die Mittelstellung der mythischen Strickspannszene ist unüblich. Betrachtet man indes in der Gesamtkomposition der Wanddekoration der Außenwand des Pronaos die Strickspannszene als Schnittpunkt der beiden gegensätzlichen Pole Himmel und Erde, so ist die Anordnung von oben nach unten erklärbar.⁸²

Der Tempel symbolisiert und aktualisiert als Abbild des Kosmos nicht allein die Schöpfung, sondern stellt darüber hinaus das Verbindungsglied zwischen himmlischer und irdischer Sphäre dar.⁸³ Die Strickspannszene, mit welcher der Vorgang der Gründung des Tempels und der Welt im Bild ausgedrückt wird, entspricht am Naos auf einer weiteren Bedeutungsebene der Szene des Stützens des Himmels (*tw3 pt*), welche die Trennung von Himmel und Erde ins Bild setzt.⁸⁴

Einer Erklärung bedarf abschließend das ein-, zwei und dreimalige Erscheinen von Seschat und Thot in den drei Szenen an der Umfassungsmauer. GUTBUB interpretierte das dreimalige Auftreten einzelner Götter in der Szene der Vollendung des Baus auf der inneren Umfassungsmauer in Edfu überzeugend dahingehend, daß in dieser Szene drei einzelne Episoden (Ankunft der Götter, Anbetung des Tempels, eigentliche Vollendung des Tempels) zum Ausdruck gebracht werden sollten.⁸⁵ Unter Einbeziehung des Umstands, daß in der Strickspannszene Seschat und Thot ebenfalls zweimal vertreten sind, ist überlegenswert, ob auch in dieser Szene zwei unterschiedliche Handlungsstadien oder verschiedene Aspekte der Gottheiten im Bild dargestellt sein könnten.

⁸² Siehe zum Prinzip LABRIQUE, in: P.-L. van Berg, Ph. Jaspers, F. Doyen (Hrsg.), *Les vivantes, les morts et les autres. Actes du Séminaire „Espaces et Sociétés – approches comparatives“ tenu à l’Université Libre de Bruxelles en 1996 et 1997*, *Civilisations* 47, no. 1-2, p. 41 ff.

Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung von MONTET zu revidieren, der die zwei Strickspannszenen an der Westinnenwand der Umfassungsmauer und an der Außenwand des Pronaos als isolierte Episoden betrachtete (MONTET, in: *Kêmi* 17, 1964, 80: „La scène est isolée parmi d’autres qui ne concernent pas la construction“ bzw. p. 81 „Scène isolée“). Beide Szenen bilden m.E. das Strickspannen nicht als historisches Ereignis ab, sondern sie sind Teil der Zeremonien, die zum Zyklus der mythischen Gründung des Tempels gehören.

⁸³ LABRIQUE, *Stilistique et théologie à Edfou*, 269-270.

⁸⁴ LABRIQUE, *Stilistique et théologie à Edfou*, 272; BARGUET, *loc.cit.* Zum Mittelregister einer Tempelwand, das den Luftraum symbolisiert, cf. KURTH, *Treffpunkt der Götter*, 31 und DERS., *Die Friese innerhalb der Tempeldekoration griechisch-römischer Zeit*, in: *Fs Winter*, 193.

⁸⁵ GUTBUB, *Textes fondamentaux*, 125 f. In der Szene der Vollendung des Baus sieht man beide Götter im linken Bildfeld vor den Sieben Djaisu bzw. den Sieben Baugöttern thronen, in der Mitte notieren sie beide das Übergabeprotokoll, und rechts sprechen sie zu Re, Ptah und den Acht Urgöttern.

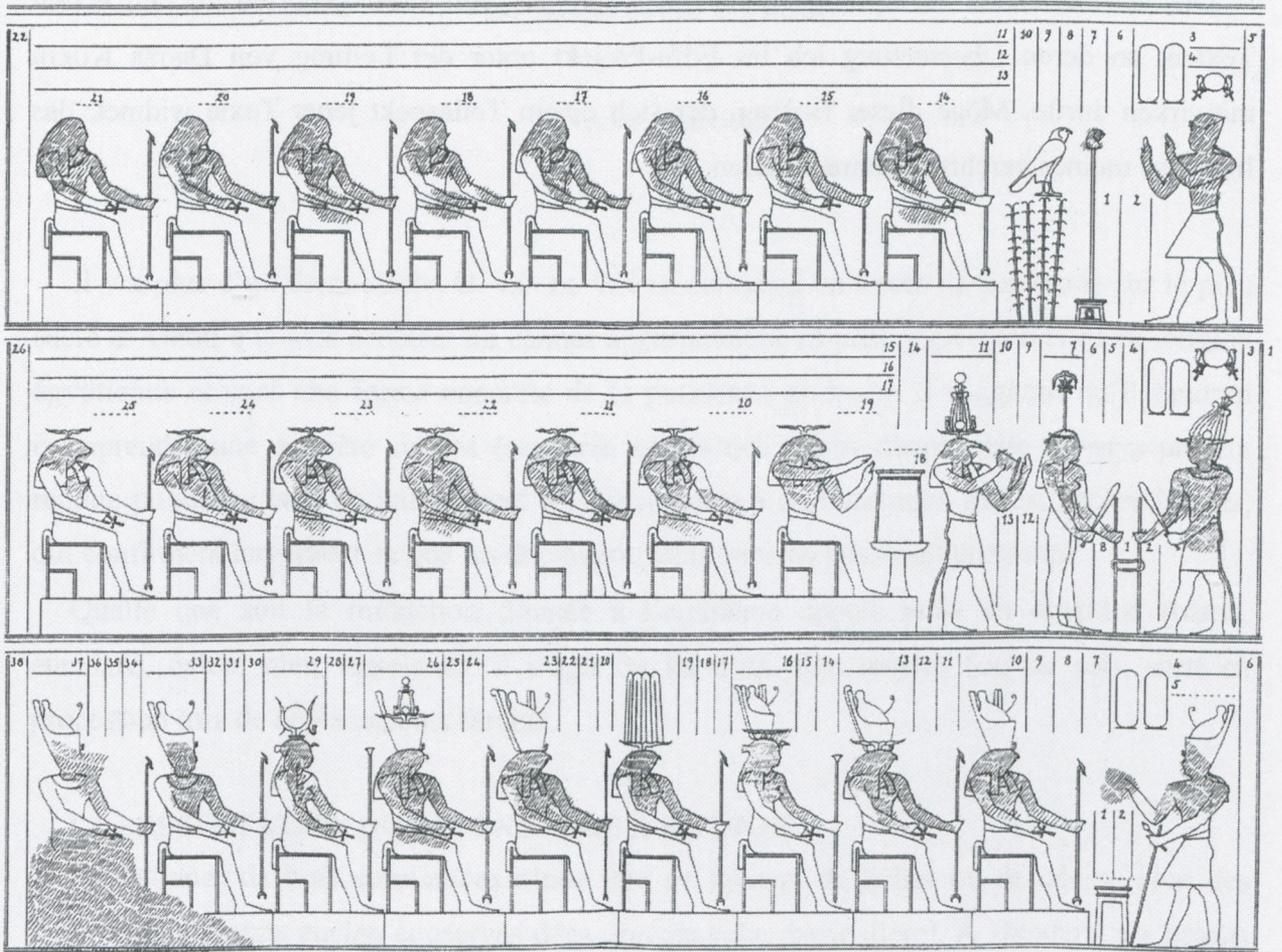


Abb. 5: EDFOU X, Taf. CV

Die Beischriften und insbesondere die Epitheta der mehrmals in Erscheinung tretenden Gottheiten lassen auf den ersten Blick keine Differenzierung erkennen. Hingegen weist ihre Darstellungsweise Divergenzen auf, die auf unterschiedliche Funktionen innerhalb des Rituals deuten. So sind Seschat und Thot in der Strickspannszene einmal aktiv beim Strickspannen (Seschat) bzw. beim Notieren des Geschehens (Thot) und im zweiten Fall in eher passiver Haltung mit Schreiberpalette in den gesenkten Händen zu sehen. Diese Darstellungen könnten einerseits die Planung des Tempels und andererseits die Umsetzung des Bauplans zum Ausdruck bringen. Beides fällt im Zusammenhang mit der Tempelgründung in die Aufgabenbereiche von Seschat und Thot.

Vielleicht ist schließlich gar in Erwägung zu ziehen, das ein-, zwei- und dreimalige Erscheinen einzelner Götter und Göttergruppen innerhalb der Szenentriologie als allmähliche Steigerung zu werten. Dies kann gleichzeitig ein weiteres Indiz für die Zusammengehörigkeit der drei Szenen und deren vorgeschlagener Reihenfolge sein.

Die faszinierenden Schöpfungsmythen des Tempels von Edfu gehörten zu den ersten Texten, an deren Übersetzung ich im Edfu-Projekt unter der Leitung von DIETER KURTH mitwirken durfte. Möge dieser Beitrag, der sich einem Teilaspekt jener Texte widmet, das Interesse meines verehrten Lehrers finden.